

## Artilleriekampf um Lüttich

Von Kriegsberichterstatter Leutnant Heysing

Die nächste Aufgabe nach dem Fall von Eben-Emael war die Eroberung weiterer Festungswerke und vor allem des Kerns der Befestigungen der Stadt und Zitadelle Lüttich selbst.

Am 13. Mai früh wird das schwere Panzerwerk Battice, das an der Straße Aachen—Serve liegt, von deutscher Artillerie unter Feuer genommen. Die Wirkung ist, obwohl einige Panzertürme außer Gefecht gesetzt werden, nicht so durchschlagend, daß die Infanterie zum Sturm auf den gewaltigen Eisen- und Betonklotz angesetzt werden kann. So sparen die vorgehenden Bataillone die Festung aus und schieben sich, da Außenwerke und Geländeverstärkungen nicht vorhanden sind, rechts und links an dem Fort vorbei weiter in Richtung Lüttich vor. Hinter dem Fort schließt sich der Ring wieder. Genau so wird der Angriff gegen das Fort Neuschâteau angesetzt.

Die Fortbesatzung feuert inzwischen auf Nachschubstraßen, in Hohlwege hinein und auf die Höhen, wo sie unsere Truppen vermutet. Das Störungsfeuer verstärkt sich sofort zum wohlgezielten Schnellfeuer, wenn irgendwo auf einem Wege die weißen Staubwolken einer vorhastenden Kolonne aufsteigen. Man kommt also nur langsam vorwärts, und die Männer, die in der Deckung von Hecken und Straßengräben liegen, haben bereits eine gehörige Wut auf „die Brüder da drüben in dem Fort“. Man muß im ganzen Frontabschnitt abwarten, bis die schwere deutsche Artillerie herangekommen und eingebaut ist.

Endlich, etwa 14.30 Uhr, beginnt das Feuer einer schweren Batterie auf Battice. Auch eine Flaßbatterie,